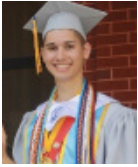


Florida: Christliche Eltern schmeissen schwulen Sohn raus

Die christlichen Eltern eines Einser-Schülers aus Florida wollten dessen Homosexualität nicht akzeptieren und wandten sich von ihrem Sohn ab – dank einer Lehrerin und vielen Spendern kann er nun ohne finanzielle Sorgen studieren.



Die Geschichte des 18-jährigen Highschool-Absolventen Seth aus Jacksonville (Florida) berührte viele Amerikaner: Der Klassenbeste wurde Anfang des Jahres wegen seiner Homosexualität von den Eltern verstossen, schlief danach bei Freunden und hielt sich mit Jobs über Wasser, während er seine letzten Monaten der Schulzeit verbrachte. Seth war zu diesem Zeitpunkt bereits von der prestigeträchtigen katholischen Hochschule Georgetown University in der Hauptstadt Washington akzeptiert worden, bei der viele Prominente wie König Felipe von Spanien oder Ex-Präsident Bill Clinton studiert hatten. Er konnte sich allerdings trotz eines Stipendiums die 20'000 Dollar (17'000 Euro) Studiengebühren für das erste Jahr nicht leisten.

Daraufhin schritt seine Biologielehrerin ein: Auf GoFundMe.com startete sie Mitte Juni einen Spendenaufruf für ihren Schüler. Sie schrieb dazu: "Ich habe Seth in der Biologie-Klasse gehabt und war in der Oberstufe seine Mentorin. Bei meiner Hochzeit war er der Ringträger. Letzte Woche habe ich ihn beim Abschluss von der Bühne laufen sehen und er hat mehr Medaillen um den Hals gehabt, als man zählen konnte. Jetzt braucht er Hilfe."

Seth musste bereits Konversionstherapie überstehen

Die Lehrerin beschrieb, wie brutal die Eltern gegen Seth vorgegangen waren: Sie hatten ihren Sohn bereits letztes Jahr zu einem christlich-fundamentalistischen Psychologen geschickt, der ihn von seiner Homosexualität "heilen" sollte – eine Praxis, die inzwischen in 14 Bundesstaaten bei Minderjährigen verboten ist. Anfang des Jahres hätten sie ihrem Kind ein Ultimatum gestellt: Seth müsse entweder die homophobe Kirche seiner Eltern besuchen, in der ständig gegen Schwule und Lesben polemisiert werde, oder er müsse sofort ausziehen. "Für sein eigenes Wohlergehen und seine Sicherheit hat Seth sich für das Letztere entschieden", so die Lehrerin, die um eine Spende von 20'000 Dollar bat. "Ich weiss, dieses Ziel scheint unrealistisch", schrieb sie noch dazu.

Seths Geschichte machte schnell in den Lokalmedien die Runde. Am Dienstag wurde sie auch von der nationalen Nachrichtenredaktion von NBC News aufgegriffen, als bereits mehr als 50'000 Dollar gespendet worden waren. Daraufhin schoss das Spendenvolumen weiter nach oben – am Donnerstagnachmittag liegt es bereits bei über 113'000 Dollar; mehr als 2'000 Menschen haben inzwischen Geld überwiesen.

Sein Glück konnte Seth kaum glauben: "Meine Träume sind wegen euch allen wahr geworden", erklärte der 18-Jährige. Gleichzeitig rief er dazu auf, dass "Ungerechtigkeiten gegenüber der LGBTQ-Community" nicht mehr toleriert werden dürften. "Seit meine Geschichte publik wurde, haben mich viele Leute kontaktiert, die ähnliches durchgemacht haben wie ich. Leider ist das für viele immer noch ein Problem in Jacksonville (und im ganzen Land). Deshalb bitte ich euch, dass ihr euch im Rahmen eurer Möglichkeiten weiterhin für die gute Sache einsetzt – nicht nur für die LGBTQ-Community, sondern für alle marginalisierten Gruppen."